

Wolfram Hänsch – Malerei und Grafik

Viele der farblich zurückhaltenden, eher flächig wirkenden Bilder Prof. Wolfram Hänschs (Jahrgang 1944) zeigen Türen, Treppen, Treppenhäuser. Menschen sind hier selten. Es sind stille, ja kontemplativ wirkende Arbeiten. Seit Jahrzehnten setzt sich der Künstler mit Aufgangs- und Eingangssituationen auseinander, was für einen konzeptionellen Stellenwert dieses Sujets in seinem Schaffen spricht. Schließlich kann die Treppe für etwas anderes, Existenzielles stehen, ein Sinnbild für das Auf und Ab des Lebens sein.

Vom Ursprung her verdanken sich aber auch diese Bilder der Realität – etwa alten Häusern, in und mit denen der Künstler lebt(e). Aber auch Akt und Landschaft, Interieur und Stillleben sowie Porträts findet man. Einen besonderen Platz nehmen schließlich in Wolfram Hänschs sich teils eng mit der Literatur verschränkendem Schaffen Auftragswerke für den kirchlichen Raum ein.

Weiter kann er auf ein umfangreiches, vor allem von der Radierung geprägtes, grafisches Wirken zurückblicken.

Der in Meißen aufgewachsene und seit den 70er Jahren wieder dort lebende Künstler, studierte von 1961 bis 1966 an der HfBK Dresden, unter anderem bei Hans Theo Richter, stieg aber kurz vor dem Diplom wegen der künstlerisch und politisch unbefriedigenden Gesamtsituation aus. Für neun Jahre zog er sich nach Seeligsstadt im Meißen Land zurück, wo in aller Stille und im Austausch mit wenigen guten Freunden, beispielsweise Horst Leifer, seine Kunst reifte. 1993 erhielt er einen Ruf auf eine Dozentur an seiner einstigen Studienstätte. Seit 2006 hat er dort eine außerplanmäßige Professur inne.

Dr. sc. phil. Ingrid Koch

Ausstellung im Foyer und in der 4. Etage der Sächsischen Landesärztekammer vom 14. Mai bis 13. Juli 2008, Montag bis Freitag 9.00 bis 18.00 Uhr, Vernissage 15. Mai 2008, 19.30 Uhr.



Wolfram Hänsch, Treppenhaus,
Öl/Leinwand, 170 x 95 cm, 2005